

## Schneebliumen.

Franz Curti, Op. 53.

Ruhig, einfach.

Singstimme. *p*

Ein Win - ter - a - bend still und

Pianoforte. *p*

kalt,

drei Kin - der wandern durch den Wald.

*p*

*mf*

Sie gin - gen schon oft den Weg al - lein, heut flimmert der Mond mit ir - rem

*p*

*mf*

*poco rit.* *a tempo*

Schein,

der Pfad, der sonst so kurz nach

*pp*

Haus, *p* heut mün-det er nim-mer zum Wald hin -

aus. *mf* Die klei-nen Beinchen schrei-ten vor-

*p cresc.* an. Da ra-get em - por der fin - stre *f* Tann.

*pp* *Aengstlich, treibend und zunehmend.* Sie lau - fen zurück, und hin und her.

*Sehr breit.  
molto riten.*

Sie fin - den im Schnee den Weg nicht mehr, ach, fin - den im Schnee den Weg nicht

*a tempo p* treibend und zunehmend

mehr. Es weinen die Klein - sten,

wohl irr - ten sie weit. Kalt ist die Nacht und Schlafens -

*Sehr breit.  
molto riten.*

zeit, kalt ist die Nacht und Schlafens - zeit.

*Sehr ruhig.*

*p* Sieh' dort, un-ter Wur-zeln ein trock-nes Hohl, da bet-tet das Schwesterlein Bei-de wohl,

da bet-tet das Schwesterlein Bei - de wohl.

*molto riten.* *pp* *a tempo*

*wie im Schlafe gehaucht* *rit.*

Trägt Moos und Laub zu ih - rer Ruh' und deckt mit dem eignen Tüchlein sie

*a tempo*

zu. Die Nacht ist kalt, vom Mond er - hellt, es funkeln die Sterne am Him - mels -

*Etwas treibend und zunehmend.*

zelt.  
Man hat sie gesucht

mit Ru - fen und Schrei'n,  
man hat sie gefun - den beim Mor - gen -

*Sehr breit.  
molto riten.*

*ff*  
schein, man hat sie gefun - den beim Mor - gen - schein.

*Sehr ruhig:*

*pp*  
Die bei - den Kleinen, sie schlafen fest,

*pp* aneinan-der geschmiegt im warmen Nest. Den Arm ge-rafft voll Laub und *poco rit.* 7

*dim.* Moos so fand man die An-dre be-we-gungs - los. *ppp*

*a tempo* So lag sie im Schnee die Wan-gen roth,

*abnehmen und zurückhalten* die hat-te geküsst der Tod, — der ei - si-ge Tod. *a tempo* *pppp*